

Text verfasst von Stefan Kasberger am 27. Juni 2013 in Graz, Matr. Nr. #1011416

VO Technik Ethik Politik SS 2013, Günter Getzinger

Aufgabe: Eine Seite über den Text „Zum Einfluss des Menschen auf den Klimawandel: Sind Zweifel erlaubt?“ in Bezug auf die Jonas'sche Verantwortungsethik.

Der Text steht auf GitHub (github.com/skasberger/vo-technik-ethik-politik) sowie auf openscience.alpine-geckos.at unter der [Creative Commons CC by AT 3.0](https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/) Lizenz frei zur Verfügung.



Werkzeuge der Manipulation

Die Kritik des Textes behandelt folgende vier Aspekte: Fehler in Wissenschaftlichkeit, Selektivität, Sprache und Logik.

Zuerst der für mich wichtigste Punkt: Der Wahrheitsbegriff in der Wissenschaft und hier insbesondere jener der Mathematik und Statistik, der Grundlage für die Klimamodelle. Bezogen auf Kant und Popper, nach welchem es erkenntnistheoretisch nicht möglich ist die absolute objektive Wahrheit zu erreichen sondern nur das Annähern daran möglich ist, steht eine Differenz im Raum, welche ich sehr oft beobachte: Wissenschaft wird mit etwas kritisiert, was es selber nicht vollführen und erreichen kann: dem Erreichen absoluter, ewig gültiger Wahrheit. Genau dies wird aber immer wieder eingefordert. Neben dieser erkenntnistheoretisch-philosophischen Sicht sind im Text aber viel einfacher erkennbare Mängel vorhanden: Die Autoren schreiben nicht in ihrem Fachgebiet, was deren Wissensumfang und die Breite ihrer Aussagen in Frage stellt, und die Quellen zu ihren Aussagen sind von mangelnder Qualität, oftmals fehlen sie sogar ganz. Beides Grundlagen von systematischem, nachvollziehbarem Arbeiten in der Wissenschaft.

Ein an sich spannendes Phänomen ist jenes der Selektivität. Auf der einen Seite wird die Wissenschaft an sich kritisiert, auf der anderen bezieht man sich selber darauf. Argumente, die die eigene Position untermauern werden nicht hinterfragt, jene von anderen stark relativiert, negiert oder mit logischen Fehlschlüssen verzerrt. Oder es werden hilfreiche Textstellen aus Werken heraus genommen, der dahinterstehende Kontext wird dabei ignoriert. Ein besonders gefinkelter Trick ist, statistische Unsicherheiten in Richtung der eigenen Position zu ziehen. Wenn eine andere Position als die eigene eine gewisse symmetrische Unsicherheit in sich hat (was zumeist der Fall ist), dann ist mit ziemlich hoher Sicherheit die richtige Position jene, die meiner Argumentation am nächsten, nicht jene die weiter entfernt ist, und somit noch schlimmere Folgen nach sich ziehen würde. Dazu ein Beispiel zur genaueren Erörterung: Wenn der Anstieg der

mittleren globalen Temperatur laut Modell bis 2100 1.5% bis 6.9% ist, dann wird der Anstieg um 1.5% in Betracht gezogen und Diskutiert und nicht die Folgen bei einem Anstieg um 6.9%.

Die Logik bietet auch Aufschlüsse über die Qualität des Textes an. Die Wissenschaftlichkeit wird mit politischen Interessen argumentiert, ein Bruch des logischen Schlusses und den kausalen Zusammenhängen, da dies nicht mit konkreten Quellen belegt wird. Manchmal führt auch Selektivität zu Fehlschlüssen die stark an eine Lüge grenzen, wie der Argumentation warum die Staaten in Kopenhagen nicht den EU Zielen zugestimmt haben zeigt.

Und nicht zuletzt eines der mächtigsten Werkzeuge zur Manipulation, die Sprache. Hier sei das Aktivieren von Emotionen genannt. Leere Floskeln und Phrasen, wie „Alles fließt“ sind bekannte Mittel dazu. Auch der Versuch, die Interessenlage auf die Egoismen zu lenken und empathische Perspektiven außen vor zu lassen, sprechen niedere Instinkte an. Durch den Text zieht sich auch konstant ein Hauch von Verschwörung, der die Rezeption bei Leser und Leserin versucht zu lenken. Dies kann dazu führen, gegenüber allen Argumenten das selbe Misstrauen zu haben, egal von welcher Quelle. In diese Verunsicherung hinein kommen dann die AutorInnen mit ihren direkt adressierten, persönlichen Antworten, ein Mechanismus der in vielen Ideologien und Glaubenssystemen genutzt wird. Angst durch Misstrauen aufbauen und mit den eigenen Lösungen danach wieder abbauen. Weiters helfen nebulös, allgemein gehaltene Aussagen, dass „irgendwer“ „irgendetwas“ gesagt oder getan hat, ohne dabei die Quellen oder die einzelnen Akteure zu nennen. Dafür werden oft Hilfswörter wie „Wir“, „Viele“, „die ExpertInnen“ oder „die Meisten“ verwendet.

Und am Ende stellt sich für mich immer die grundlegende Frage: Was ist das Problem mit einer nachhaltigen Umweltpolitik, weg von den endlichen fossilen Brennstoffen?